

Strand der Götter:
Bislang ist Gokarna
an der indischen
Westküste von
Bausünden verschont
geblieben

INDIEN

Wellkommen!

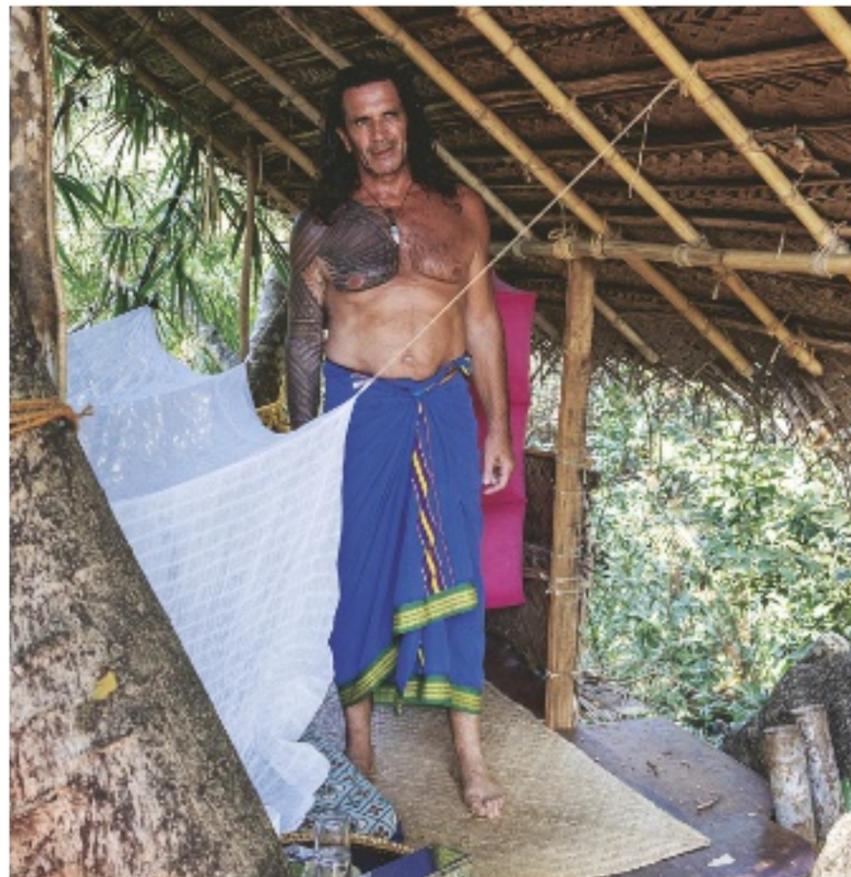
Weit weg von allem: In Gokarna suchen Aussteiger, Yogalehrer und selbst ernannte Schachweltmeister nach Erleuchtung

Von Jonas Breng; Fotos: Saumya Khandelwal





Am Morgen besuchen hinduistische Gläubige einen Tempel (o.). Oliver Michael ist bei Stuttgart aufgewachsen. Vor fast 15 Jahren kam er nach Gokarna, wo er die Namaste Yoga Farm betreibt. Sein Schlafplatz ist in zwei Mangrovenbäume montiert (r.). Passender Name: Yoga am Om Beach (u.)



Da ist es wieder. Dieses Licht, für das nur die Götter verantwortlich sein können. Golden und weich gießt es sich über den Half Moon Beach, als der König von Gokarna von seiner dunkelsten Zeit erzählt. Oliver Michael, 59, steht mit freiem Oberkörper im kristallklaren Wasser des Indischen Ozeans. Die tätowierten Arme baumeln wie müde Anakondas an ihm herab.

Stimmt schon, sagt der Mann, den alle Oli nennen, in einem Schwäbisch, das selbst Jahrzehnte der Sonne nicht weggebrannt haben. Damals in Deutschland sei es ihm echt mies gegangen: Geld, Job, Drogen, alles Mist. Wer weiß, was passiert wäre, wenn er damals bei Daimler am Band geblieben wäre. Für ein paar Sekunden sieht es so aus, als würde er sich in Erinnerungen verlieren. Dann flutet ein Lächeln sein gebräunt Gesicht. Denn es sei ja alles gut ausgegangen, sagt Oliver Michael und zeigt auf den wogenden Ozean vor ihm. Die grün bewachsenen Felsen. Den orangefarbenen Sonnenuntergang, der an diesem Abend in Gokarna, im Westen Indiens, so groß und mächtig erscheint, dass man taumeln möchte. Michael holt tief Luft und lässt sich ins Wasser gleiten, sanft und ohne Eile. So, als wäre jetzt schon alles beantwortet. Die Fragen. Die Zweifel, das Leben selbst. Ein Licht im Wasser. Mehr nicht.

Oli, wie sie den Mann hier nennen, ist 1,85 Meter groß und sieht mit seinen hellen Augen und den langen schwarzen Haaren aus wie eine Mischung aus Winnetou und einem Profi-Wrestler. Ursprünglich kommt er aus einem Kaff bei Stuttgart, wobei man sagen muss, dass ihn das Leben in den letzten Jahrzehnten mächtig durch die Welt geflippet hat. Eine Aussteigerkarriere, die Oli nach Kanada und Ibiza führte, nach Thailand und Mexiko. Aber wo kommt ein Mann an, der eigentlich nie ankommen wollte?

Das bessere Goa

„Na, hier“, sagt Oli, als er etwas später in seinen blauen Batik-Badeshorts durch einen dschungelartigen Garten oberhalb des Strands marschiert. Olis „Hier“ heißt Gokarna und liegt im Bundesstaat Karnataka, eine sagenumwobene kleine Stadt an der indischen Westküste, wo er die „Namaste Yoga Farm“ betreibt. Der Garten nahe dem Sandstrand besteht aus Baumhäusern und offenen Yoga-Studios, wo schwer erziehbare Affen zwischen Hängematten und Matcha-Tee ihr Unwesen treiben.

Oli kam vor knapp 15 Jahren nach Gokarna, weil ihn in Goa, das dreieinhalb Autostunden entfernt liegt, die Pressluft-

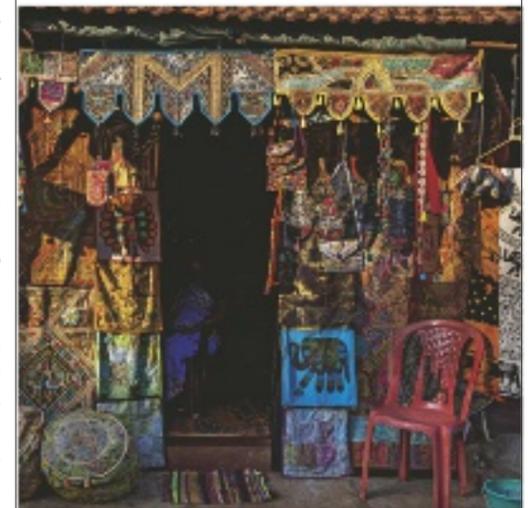
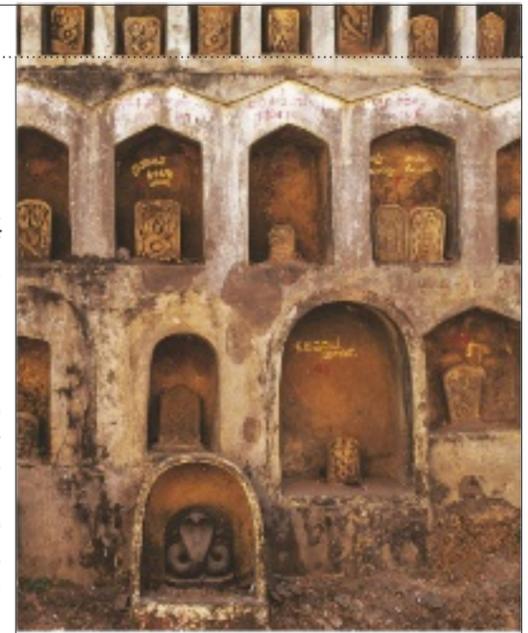
hämmer und die Beats der Strandbars gestört hatten. Dort hatte er bei seinem Swami, einem geistlichen Lehrer, sein Yoga verbessert und war durch Zufall auf Gokarna gestoßen. Ein kleines Versprechen mit fünf Stränden, die etwa Om Beach, Kudle und Half Moon heißen und wo man damals weder eine stabile Telefon- noch Internetverbindung hatte. Wenn er einen Anruf bekam, erzählt Oli, habe er in den ersten Jahren mit seinem Handy in der Hand die 300 Meter den Berg hochrennen müssen für ein stabiles Netz. „Hombre, mich hat die Friedlichkeit hierhergezogen. Die Schönheit sind die Kontraste. Das Heilige und die Ruhe“, sagt er, während er durch die Stadt läuft. Vorbei an grüßenden Brahmanen in weißem Gewand, an Saftbars und hupenden Rikschas. Gokarna selbst ist nicht besonders groß und besteht im Zentrum nur aus zwei Hauptstraßen, wo Frauen eingelegten Fisch verkaufen, Gewürze oder bunte T-Shirts anbieten.

Hippiedorf und Götterkult

Geht man dann allerdings den Hügel hoch, raus aus der Stadt, und lässt den Blick über den Om Beach schweifen, weitet sich das Gefühl. Man sieht diese Kilometer an Sand und Felsen, sieht die Holzhäuschen und Pensionen und kein einziges Hotel. Dann versteht man, was viele meinen, wenn sie vom „besseren Goa“ sprechen. Denn tatsächlich ist Gokarna das, was sich viele erhoffen, wenn sie sich auf dem Weg in die ikonische Aussteigerstadt machen: eine Mischung aus Hippiedorf und hinduistischem Götterkult. Auf der einen Seite ein kleiner Wallfahrtsort mit haufenweisen Tempeln, vor denen Brahmanen und Rucksacktouristen Patrouille laufen. Auf der anderen Seite ein Postkartenparadies mit spektakulären Stränden, an denen Yogalehrer ihre Schüler unterrichten und sich Kühe im Sand in der Sonne rekeln.

Übersetzt heißt „Gokarna“ so viel wie Kuhohr, weil die Hindu-Gottheit Shiva hier aus einem Kuhohr auf die Welt gekommen sein soll. Die meisten der Einheimischen sind Gowdas, Reisfarmer, die zur Kaste der Landwirte gehören. Knapp 13 000 Einwohner hat die Stadt, die sich wegen ihrer einzigartigen Sonnenuntergänge einen Ruf unter Instagrammern erobert konnte.

Auch deshalb hat die Veränderung vor Gokarna in den vergangenen Jahren nicht mehr haltgemacht. „Hombre, es stimmt, die Investoren, sie kommen“, sagt Oli und erzählt von den Pools, die es mittlerweile in der Stadt gibt. Auch ein neue ►



Schlangenstatuen schmücken die Wand eines Tempels (o.), die Tiere werden in Indien verehrt. Ein kleiner Laden verkauft Tücher und Taschen auf dem Markt von Gokarna (u.)



Der Kudle Beach ist bei Mensch und Kuh gleichermaßen beliebt (o.). Seit fast 20 Jahren lebt Blackie aus Bayern in einer Hütte am Strand. Sein Tagesprogramm: meditieren und Schmuck anfertigen (u.)

müssten möglichst leicht sein. Denn in der Regenzeit, wenn der Monsun über Gokarna tobt, werden die Hütten und Unterkünfte in der Yoga-Farm abgebaut. Zur Saison, die von September bis April geht, alles wieder zurück. Ein ewiges Spiel von Abschied und Neuanfang. Wie Olis Leben.

Dass er in Indien ein Zuhause fand, hat auch etwas mit Luisa zu tun, seiner spanischen Freundin, die sich um das Detox-Frühstück kümmert, malt und gern Witze über Olis Exzentrik macht. Kennengelernt haben sich die beiden vor 15 Jahren bei einer seiner ersten Yogastunden hier. Zunächst hatte Oli umsonst am Strand unterrichtet, Kriya Yoga, eine Version, bei der es viel um Atemtechniken und Visualisierungen geht. Als er Luisas Fuß berührte, sagt Luisa, habe sie gewusst, dass es schwer werden würde, wieder zu gehen.

Luisa liebt an Gokarna vor allem das Leben im Dschungel und die Tiere. Die Affen, die sie morgens wecken. Die wilden Hunde und die Kühe, die sich auf den Weg zum Strand machen. Und sie mag die Mythen: Der Legende nach wurde in Gokarna der Dämonenkönig Ravana überlistet.

Schachturnier der Aussteiger

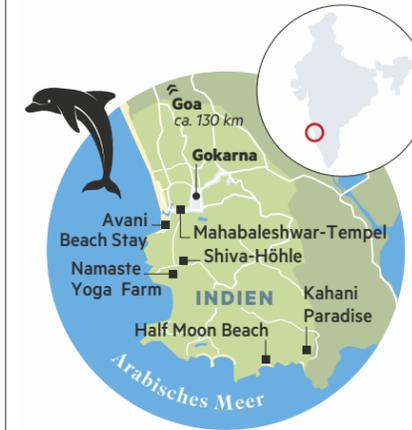
Am Nachmittag parkt Oli sein Motorrad an einer Straßenecke, läuft einen Feldweg entlang, an dem Süßkartoffeln und Melonen wachsen, und kommt vor einem kleinen weißen Haus zum Stehen. „Jörg, mein Lieber, ich habe Besuch dabei, die Presse“, ruft Oli fröhlich und schaut dabei zu, wie ein kahler, braun gebrannter Kopf aus einer Hängematte auftaucht. Jörg und Oli kennen sich seit elf Jahren und sind Schachfreunde. Jörg, der sich in Ulm als Maler und mit Gelegenheitsjobs über Wasser hält, verbringt den deutschen Winter in Gokarna. Wegen des guten Wetters, auch wegen der Preise. Von knapp 500 Euro im Monat könne er hier samt Essen und einem Haus am Strand leben. Es ginge noch günstiger, sagt Jörg, ohne das Bier und das Motorrad, aber an seinem Gesicht ist schon zu sehen, dass das keine Option ist. Denn während Blackie nach Erleuchtung sucht, sucht Jörg nach Entspannung.

„Warum zeigst du der Presse unseren Ort? Dann kommen noch mehr Leute her, und es wird teurer“, sagt Jörg zu Oli, der gerade ein Bier vom Kronkorken erlöst. „Ach Hombre, du weißt doch, die Berichterstattung ist gut für meine Yoga-Farm, und meine Mutter freut sich auch, wenn sie mich mal wieder sieht“, sagt Oli und lacht. Eine Weile sprechen sie noch über Deutschland, dann geht es zum Strand, weil Donnerstag ist, Schachturnier.

Die meisten der Spieler sitzen schon auf der Holzveranda eines Strandcafés. Sie kommen aus Österreich und Spanien, Russland und Holland, eine Weltmeisterschaft der Aussteiger und Lebenskünstler. Oli dreht sich einen Joint und stellt pfeifend die Figuren auf. Hinter ihm glitzert der Gokarna Beach. Weit und gleißend liegt er da, wie ein gelber Planet. Nicht weit von hier ist auch die Palme, zu der sich Oli ab und zu zurückzieht, um Delfine zu beobachten, die wie graue Jetskis durch die Wellen springen. Manchmal denkt er dann an seine Tochter, die in Kanada lebt.

Beim Schach gewinnt Oli die ersten zwei Partien. Dann fordert ihn ein neunjähriges Wunderkind aus Moskau heraus, das von einem Großmeister Unterricht bekommt. „Du willst den König stürzen, Hombre, aber du hast keine Chance“, sagt Oli lächelnd, während ihn die gegnerischen Läufer in die Enge drängen. Er habe sein Mantra, das ihm sein Swami gegeben habe. Erst habe er es langweilig gefunden, weil es so kurz war. Doch dann habe er bemerkt, dass es auch seine Initialen sind. Om, sagt Oliver Michael und zieht am Joint, als hätte er die Welt schachmatt gesetzt. ✘

Tipps Gute Adressen in Gokarna



Anreise

Flug nach Goa, von dort geht es per Bus oder Auto in 3,5 Stunden nach Gokarna. Die Fahrt durch wunderschöne Landschaften kostet selbst mit privatem Fahrer weniger als 80 Euro.

Übernachten

Namaste Yoga Farm: Gäste wohnen im Baumhaus oder in einem der kleinen Bungalows im Dschungel am Kudle Beach. Für Hängematten, Yoga-Stunden und gutes, gesundes

Essen ist gesorgt. DZ ab 60 Euro, Kudle Beach Road, www.spirituelland.com

Avani Beach Stay: Zu der günstigen, sauberen Unterkunft am Strand gehört ein kleines Café. DZ ab 36 Euro, Dandebagh, Ramateertha Road, www.avanibeachstay.in

Kahani Paradise: In diesem Luxus-Resort zu wohnen ist ein sehr teures, aber eben auch ein sehr großes Vergnügen. Suite/F ab 591 Euro. Tadmri, Belekan Road, www.kahaniparadise.com

Erleben

Mahabaleshwar-Tempel: Der Sakralbau im Herzen von Gokarna ist beliebtes Ziel für hinduistische Pilger. Am besten während des Shivaratri-Festivals im Februar besuchen.

Half Moon Beach: Der schönste und ruhigste Strand in Gokarna ist nur zu Fuß oder über eine sehr holprige Straße mit dem Auto zu erreichen. www.gokarnatourism.co.in

Bootstour: Wer sich in den frühen Abendstunden mit einem Holzboot von Strand zu Strand fahren lässt, kann mit etwas Glück Delfine beobachten. Zu buchen zum Beispiel unter www.gokarna.touristboat.com

Mirjan Fort: Rund 20 Kilometer südöstlich von Gokarna liegt das Zuhause von Königin Chennabhairadevi. Die elegante, gut restaurierte Festungsanlage aus dem 16. Jahrhundert ist für ihre legendären Schlachten bekannt. www.karnatakaturism.org



von **schmeckt gut**

nach **tut gut**

Genuss schon unterwegs
im Bordrestaurant

Urlaub macht man mit der Bahn.

bahn.de/entdeckedeutschland

Meißen